Groß-Mutter

Wandte Kräuter als Hausmittel an und gab etwa sechs Mittel kurirten in den meisten Fällen. Ohne die Anwendung von Kräutern würde die medizinische Wissenschaft machtlos sein; und demnach geht die Tendenz der Zeit dahin, die besten aller Heilmittel zu Gunsten jener kräftigen Medizinen, die das System so sehr schädigen, zu vernachlässigen.

MISHLER'S HERB BITTERS.

ist eine Combination von werthvollen Kräutern, nach der Vorschrift eines regulären Arztes, der dieses Recept in seiner Privat-Praxis in ausgedehntem Maße mit großem Erfolg angewandt, sorgfältig zusammengesetzt. Es ist kein Getränk, sondern eine Medizin, die von vielen Aerzten angewendet wird. Es ist unschädlich für Dyspepsie, Nieren- und Leber-Beschwerden, Nerven-Abspannung, Schwäche, Unverdaulichkeit, etc., und während es kurirt, wird es das System nicht schädigen.

Herr C. J. Rhodes, ein im Eisengeschäft wohl bekannter Mann in Safe Harbor, Pa., schreibt:

„Mein Sohn war durch das Kalte Fieber sehr mitgenommen. Chinin und sonstige Mittel halfen ihm nicht. Ich nahm dann zu Mischler's Kräuter Bitters meine Zuflucht und in kurzer Zeit war er ganz wohl."

E. A. Schellentrager, Apotheker in 717 St. Clair Str., Cleveland, O., schreibt:

„Ihr Bitters wird, wie ich gern zugestehe, von einigen der ältesten und prominentesten Aerzten unserer Stadt verschrieben."

Mishler Herb Bitters Co.
525 Commerce Str., Philadelphia.

Parker's angenehmer Wurm-Syrup schlägt nie fehl.

Südlich.

J M & I R R

Die kürzeste und beste Bahn nach

Louisville, Nashville, Memphis, Chattanooga, Atlanta, Savannah, Jacksonville, Mobile and New Orleans.

Es ist vortheilhaft für Passagiere nach dem Süden, eine direkte Route zu nehmen.

Palast-, Schlaf- und Parlor-Wagen zwischen Chicago und Louisville und St Louis und Louisville ohne Wagenwechsel.

Comfort, Schnelligkeit und Sicherheit bietet die „Jeff" die alte zuverlässige

D. M. & D. R. R.

H. R. Dering,
Assistent General Passagier-Agent,
Nordwest-Ecke Washington und Illinois Str., Indpls

E. W. McKenna, Superintendent.

Feuer-Alarm-Signale.

4 Pennsylvania und Market.
5 Hauptquartier des Feuer Departements.
6 Ost-Straße und New York.
7 Nadel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave.
9 Winston und Nord-Straße.
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue
15 Penn Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Alf Str.
17 Park Ave. und Butler Str.
18 Harrows Str. und Malott Ave.
19 Archer und John Str.
22 College Ave. und Siebente Str.
24 Alabama und Siebente Str.
25 Meridian und Siebente Str.
26 Bandes Str. und Lincoln Av
27 Ausstellungs-Gebäude.
28 Central Ave. und Achte Str
31 Alabama und Morrison Str
32 Roberston und Achte Str
34 College Ave. und Zehnte Str.
36 Home Ave. und Delaware Str
38 Delaware und Michigan Str.
41 St. Joe Str., nahe Illinois.
43 Pennsylvania und Pratt Str.
45 No. 6. Engine House Sechste, nahe Illinois
46 Mississippi und St. Clair Str.
47 Illinois und Michigan Str.
48 Pennsylvania Str. und Home Ave
49 Mississippi und Ricketts Str.
213 Tennessee und Williams Str.
218 Pennsylvania und Michigan Str.
314 Illinois und Herbert Str.
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Merrian und Walnut Str.
34 Caldwell und Vermont Str.
35 State und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Stadt-Hospital.
38 Blake und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str
312 West und Walnut Str.
313 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
42 Geisendorf und Washington Str
43 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str.
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Ferguson's Pork House.
421 J. B. & W. Round House.
423 Insane Asylum.
Illinois und Merrill Str.
Illinois und Louisiana Str.
53 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
56 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. und Dunlop Str
512 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Ave. und Merrill S
514 Union und Morris Str
516 Illinois und Kansas S
517 Morris und Dacotah Str.
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str.
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave.
612 McKernan und Dougherty Str.
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
712 Spruce und Prospect Str.
713 English Ave und Laurel Str.
714 Orange und Olive Str.
715 Shelby und Becker Str.
81 [illegible] New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str.
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Harrison Str
85 Taubstummen-Anstalt.
86 Ver. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str
89 Frauen Gefängniß
812 No. 8 Schlauch-Haus, Ost Washingtonstraße
813 Market und Noble Str.
814 Ohio und Harvey Str
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.
1-3-1 Privat-Signal.
1-1-1 Und Kasten wiederholt, zweiter Alarm.
3-3 Signal für Feuer-Druck.
Zwei Schläge, Feuer aus.
Drei Schläge, Druck ab.
Zwölf Schläge, 12 Uhr Mittags.

Eine Jugendsünde.

Neuester Roman von C. E. Franzos.

(Fortsetzung.)

Diesen Brief sandte ich mit meinem Wagen nach Oronesti; zwei Stunden später dachte ich selbst mit den Landjägern dahin aufzubrechen, das Haus zu durchsuchen, Mirescul zu verhaften.

Aber wenige Minuten, nachdem mein Kutscher den Hof verlassen, brachte mir der jüdische Aufwärter aus dem Gasthof des Städtchens einen Brief von Hermine. „Ich bin seit Mitternacht hier und erwarte Dich." Das Fräulein sehe übel aus, fügte der Bote mitleidig hinzu, und sei wohl krank.

Ich eilte zu ihr.

Als sie mir im Stübchen wankenden Schrittes entgegenkam, stand mir das Herz still vor Mitleid und Schrecken; wie hatten Scham und Reue und Verzweiflung in dieser kurzen Frist gegen die blühende Schönheit gewüthet. Ich öffnete die Arme, mit einem leisen Schrei sank sie mir an's Herz.

„Gott ist barmherzig!" schluchzte sie. „Du verachtest mich nicht, weil ich Dich mehr geliebt, als mich und meine Ehre; nun will ich nicht klagen."

Dann erzählte sie, wie Mirescul — sie hatte sich die beiden letzten Tage in ihrem Zimmer gehalten und ihr war's, als könnte sie nie wieder einem Menschen in's Auge schauen — gestern Abend eine Unterredung mit ihr erzwungen und sie aufgefordert, mir zu schreiben, mich zu beschwören, keinen Schritt gegen ihn zu thun, sonst werde er uns Beide an den Pranger stellen, zu Grunde richten.

„Oh, wie häßlich das war!" stieß sie schaudernd hervor. „Mir war's, als könnte ich die Schmach dieser Stunde nicht überleben. Dann aber faßte ich mich; was immer aus mir werden sollte, Du durftest um meinetwillen Deinen Richtereid nicht brechen. Ich erklärte ihm, daß ich diesen Brief nicht schreiben, daß ich sein Haus sofort verlassen würde, und als er Miene machte, mich mit Gewalt zurückzuhalten, drohte ich ihm, mich in dieser Nacht zu tödten. Da ließ er mich ziehen — und nun entscheide Du mein Schicksal: Leben oder Tod!"

„Du wirst leben, mein Weib," schwor ich, „für mich leben!"

„Ich will es glauben," sagte sie, „aber es fällt mir schwer.... Oh! kann es noch ein volles Glück werden, was so häßlich befleckt worden?!"

....Ich tröstete sie, so gut ich konnte, in meinem Herzen rief ja dieselbe bange Frage....

Dann beriethen wir über die Zukunft; in Suczawa durfte sie nicht bleiben, wir sahen ja voraus, welches niedrige Gerede ohnedies über uns hereinbrechen würde.

So beschlossen wir denn, daß sie nach der nächsten größeren Stadt, nach Czernowitz, gehen und dort bis zu unserer baldigen Vermählung verweilen sollte. Damit schieden wir; es sollte ein Abschied für Wochen sein und galt für Lebenszeit; ich habe die Unglückliche nie wieder gesehen....

Als ich von Herminen weg nach dem Amte zurückging, begegnete mir der Grenzkommissär. Ich grüßte ihn. „Haben Sie meine Vorladung erhalten?" fragte ich.

Er blickte mich verachtungsvoll an und ging schweigend weiter.

„Was soll das heißen?" rief ich erregt und faßte seinen Arm.

„Das soll heißen," erwiderte er und machte sich los, „daß ich mit einem Manne, wie Sie, künftig selbst in Amtsgeschäften nur dann sprechen werde, wenn es meine Pflicht gebietet. Das ist vorläufig nicht mehr der Fall! Sie haben Mirescul gestern frei entlassen, meine Aussage nicht protokollirt. Beides ging gegen Ihre Pflicht; ich habe hierüber an meine Vorgesetzten berichtet und erwarte ihre Befehle."

Er ging; ich blieb lange wie vernichtet an derselben Stelle stehen; der ehrliche Mann hatte ja Recht!

Dann jedoch raffte ich mich auf; nun wenigstens wollte ich meine Pflicht nicht länger versäumen. Aber kaum, daß ich mein Büreau betreten, fand sich mein Kollege, der Richter in Civilsachen, bei mir ein; nüchtern war er auch heute nicht ganz, aber es war noch früh am Tage, noch hatte er seine Zunge so weit in Gewalt, um mich recht ausgiebig zu insultiren.

„Herr Kollege wollen wirklich nach Oronesti?" begann er. „Möchte davon abrathen, das Manöver ist zu durchsichtig. Nach vierundzwanzig Stunden findet man nichts mehr, da nimmt man eine Hausdurchsuchung nur vor, um — haha! — seinen guten Willen zu zeigen!"

„Ich bedarf Ihrer Lehren nicht!" brauste ich auf.

„Vielleicht doch!" sagte er. „Könnte Sie z. B. über die Gefährlichkeit kleiner deutscher Blondinen belehren! Aber wie Sie wollen. Gute Verrichtung!"

Unter diesen Eindrücken fuhr ich nach Oronesti.

Mirescul trat mir frech entgegen: er protestire gegen solchen Ueberfall aus persönlicher Rachsucht. Und diesen Protest gab er auch zu Protokoll: er werde jedem Richter Rede stehen, nur mir nicht, der ich gestern die Anklage als Mißverständniß bezeichnet und Bestrafung der Grenzbeamten versprochen und heute plötzlich mit den Landjägern erschienen. Zwischen gestern und heute liege jedoch nichts, als die Ausweisung meiner Geliebten aus seinem Hause, welcher Akt häuslicher Zucht doch nicht seine Schuld als Schmuggler begründen könne.

Die Haussuchung ergab nichts Verdächtiges, auch die Diener, Fuhrleute und Bauern, die ich vernahm, waren offenbar vorher trefflich gedrillt worden. Natürlich konnte und mußte ich Mirescul deshalb doch verhaften lassen: lagen doch die Tabakballen vor, welche der Finanzkommissär saisirt und, weil in der Nacht das nöthige Fuhrwerk nicht aufzutreiben gewesen, vorläufig im Gemeindeamte von Oronesti unter Obhut zweier Grenzwächter zurückgelassen hatte. Ich ließ sie nun gleichfalls zur Stadt bringen.

Am nächsten Morgen kam der Anwalt Miresculs zu mir und forderte sofortige Untersuchung der Ballen; sein Client behaupte, daß sie nicht geschmuggelten Rauchtabak aus der Moldau enthielten, sondern hiesiges Rohmaaro, welches er selbst gebaut und von anderen Tabakpflanzern erhalten, um sie zur Verarbeitung an die Staatsfabriken abzuliefern. Das Begehren war gesetzlich; ich citirte sofort den Grenzkommissär als Sachverständigen; der Alte erschien denn auch, diktirte eine bärbeißige Verwahrung gegen mich zu den Akten und begleitete uns dann zu den Kellern des Gerichts, wo ich das confiszirte Gut hatte verwahren lassen.

Als sein Blick darauf fiel, wich er entrüstet, todtenbleich vor Zorn zurück: „Schändlich!" schrie er, „unerhört! Diese Ballen sind ja viel kleiner, sie sind vertauscht worden!"

„Wie wäre dies möglich?"

„Das werden Sie besser wissen, als ich," erwiderte er finster.

Die Säcke wurden geöffnet; es war in der That Rohwaare. Mir wirbelte das Hirn; nachdem ich mich mühsam gefaßt, verhörte ich die beiden Grenzwächter, welche das confiszirte Gut im Gemeindespeicher zu Oronesti bewacht; nur dort konnte die Vertauschung erfolgt sein. Die Leute betheuerten ihre Unschuld; sie hätten ihre Pflicht nach Menschenkraft erfüllt, allerdings sei dies die dritte Nacht gewesen, welche sie im Dienste durchwacht, obwohl ihnen der Herr Kommissär schon am Morgen vorher, ehe er zur Stadt geeilt, Ablösung binnen weniger Stunden verheißen. Auch dies mußte ich protokolliren: den Beweis, daß mein pflichtwidriges Zögern nicht ohne Schaden gewesen. Aber nun verbot es mir auch mein Gewissen, Mirescul zu enthaften, obwohl sich meine Lage hierdurch nur verschlimmerte.

So standen die Dinge, als zwei Tage später ein Rath des Czernowitzer Kreisgerichtes in Suczawa eintraf, den Fall zu untersuchen. Du kanntest ihn, Georg; es war Dein Verwandter, Mathias Berger, ein braver, gewissenhafter Mann. „Es liegen schwere Anklagen gegen Sie vor," eröffnete er mir, „vom Anwalt Miresculs, vom Civilrichter, vom Grenzkommissär. Aber sie widersprechen einander; noch halte ich an Ihrer Unschuld fest, sagen Sie die volle Wahrheit!"

Aber dies konnte ich nicht; durch mich sollte der Name meiner Braut nicht zu den Akten kommen, und wenn ich darüber zu Grunde gehen sollte. So konnte ich denn auf die Frage, warum ich vierundzwanzig Stunden gezögert, nur erwidern, daß ein privates, erschütterndes Ereigniß mir damals die körperliche Fähigkeit zu einer Amtshandlung gelähmt; bezüglich des Mädchens verweigerte ich jede Antwort. Berger schüttelte betrübt das Haupt; es that ihm leid um mich, helfen konnte er mir nicht. Er mußte mich, zunächst für die Dauer der Disziplinaruntersuchung, vom Amte entheben, einen Ersatzmann aus Czernowitz herbeirufen; auch nahm er mir das Gelöbniß ab, den Ort nicht ohne Bewilligung des Kreisgerichts zu verlassen. Mirescul wurde gegen Bürgschaft freigegeben.

Wieder vergingen vierzehn Tage. Sie hasten mir wie eine Ewigkeit von Gram und Jammer im Gedächtniß. Ich habe Dir gesagt, was ich erstrebt und erhofft, Du wirst ermessen, wie ich nun litt. Vor vier Wochen einer der zukunftreichsten Beamten im Staate; nun ein Gefangener gegen Ehrenwort, vom Hohn und der Schadenfreude der Menschen erdrückt, die schmachvolle Entlassung vor Augen! Und menschlich, begreiflich wirst Du es finden, daß mir unter diesen Umständen ein jeder Brief Herminens ein Stich in's Herz war.

Sie schrieb täglich.

Da kam eines Tages wieder ein Brief von ihr; er war sichtlich mit zitternder Hand geschrieben. Mein Oheim war bei ihr gewesen; er eilte aus Lemberg zu mir und hatte auf der Durchreise in Czernowitz Halt gemacht, um mit ihr über das Lösegeld zu unterhandeln, für welches sie mich freigeben wolle.

Aus jeder Zeile sprach tiefste Entrüstung; sie hatte ihm die Thür gewiesen. „Er wird Dich," schloß sie, „beschwören, von mir zu lassen; handle wie Dir Dein Gewissen gebietet. Und Dir will ich eine Antwort sagen, die ich dem Grafen verweigert; er hat mich gefragt, ob ich noch ein anderes, heiligeres Recht auf Dich habe. Ich weiß es nicht, Victor, aber es ist auch, wie ich unser Verhältniß auffasse, durchleide und durchlebe, nicht entscheidend; wenn Du mich um meinetwillen nicht zu Deinem Weibe machen willst, so könnte Dich auch die Rücksicht auf die Mutter Deines Kindes nicht binden!"

Zwei Stunden nach Empfang dieses Schreibens trat mein Oheim in mein Zimmer. Ich erschrak, als er vor mir stand, so finster, hart und fremd war sein Antlitz. Mein Vater hatte mir einst kurz vor seinem Tode gesagt: „Hüte Dich, jemals diese eiserne Hand gegen Dich zu kehren, sie würde Dich zerbrechen, wie sie mich zerbrochen —" ich hatte die Worte all die Jahre nicht verstanden, dann völlig vergessen; nun klangen sie mir auf und ich verstand sie, noch ehe er ein Wort gesprochen.

„Erzähle," begann er, und auch die Stimme klang mir, als hätte ich sie noch nie vernommen, „die volle Wahrheit! Dies mindestens erwarte ich von Dir! Du wirst nicht tiefer sinken wollen, als — als je ein Anderer Deines Geschlechts! Gelogen wenigstens hat ein Sendlingen noch nie! Erzähle!"

Ich gehorchte.

Er hörte, was Du eben gehört, wenn es auch anders klang; wirr, leidenschaftlich, kaum verständlich.

Er richtete sich hoch auf und trat dicht vor mich hin.

„Höre, Victor, ich will kurz und klar sein. Ob Du Deine Ehre schändest, wenn Du dieses Mädchen heirathest, ob dann, wenn Du es nicht thust, mag der allgerechte Herr da droben wissen. Wir Menschen können nur nach unserem besten Wissen und Gewissen vermuthen, und so vermuthe ich, daß das Mädchen Deiner unwerth ist. Aber hier steht Ueberzeugung gegen Ueberzeugung. Was ich jedoch besser weiß, als Du, das ist, daß Du Dich durch diese Heirath vor aller Welt Augen mit Schmach beläbst! Du wirst vielleicht antworten: lieber Anderer Verachtung tragen, als Selbstverachtung, aber so steht die Frage nicht. Heirathest Du dieses Mädchen, so bin ich, wie von meinem Leben, überzeugt, daß Du bald nicht blos vor Anderen, sondern auch vor Dir selbst wirst erröthen müssen. Denn ein reines Glück kann Dir nach solchem Vorspiel nicht werden — unmöglich! Das Gerede der Menschen, das Scheitern Deiner Hoffnungen würde Dein Herz vergiften und das ihre; Du würdest elend sein und sie elend machen, und endlich schlecht und erbärmlich werden. Wer sich und seine Pflicht gegen die eigene Zukunft und gegen die Welt auf Wochen vergißt und sich dann wieder ermannt, ist des Mitleids, der Hilfe werth; wer sich selbst moralisch tödtet, verdient kein Erbarmen. Und darum höre und wähle! Heirathest Du sie, so ist mir Dein ferneres Schicksal gleichgültig; Du wirst wahrscheinlich aus dem Dienste gejagt, im günstigsten Falle strafweise in ein anderes Städtchen versetzt, wo sich dann Deines Vaters Schicksal an Dir wiederholen mag. Sagst Du Dich von ihr los, dann bist Du noch Dir selbst, unserer Familie, dem Staate zu retten, dann will ich für Dich thun, was mein Gewissen mir jedem Untergebenen gegenüber gestatten würde, nachdem ich seine aufrichtige Reue erkannt, und will die Gnade unseres kaiserlichen Herrn für Dich anrufen, als wärest Du mein Sohn. Morgen reise ich nach Lemberg zurück, ob allein, ob mit Dir — entscheide es bis morgen."

Er ging....

„Oh, jene Nacht!.... Am nächsten Morgen schrieb ich den Abschiedsbrief an Hermine und reiste mit dem Grafen nach Lemberg."

„Du wußtest nicht, daß sie Dein Kind unter dem Herzen trug?"

„Nein, ich weiß es erst seit heute. Ich hatte ihr in jenem letzten Briefe eine Versorgung angeboten, sie wies sie sofort zurück. Dann kam ich aus dem Lande. Einige Monate später fragte ich ihr nach; es hieß, sie sei spurlos verschwunden. Und dann vergaß ich ihrer, und hielt Alles getilgt und weggelöscht, wie die Schrift von einer Tafel, und nur selten, sehr selten, im Dämmerlicht, oder in schlafloser Nacht, kam mir die seltsame Erinnerung. Aber das Schicksal führt gute Rechnung — o Georg, wäre ich todt!"

„Nicht so!" mahnte Berger.

Er war tief bewegt, die Augen schimmerten feucht, aber er zwang sich zur Fassung.

„Gottlob, daß Du lebst und Deine Schuld zahlen willst, hoffentlich zahlen kannst," rief er. „Du sagtest, es gehe gegen Dein Empfinden, der morgigen Verhandlung zu präsidiren?"

„Ja!" erwiderte Sendlingen. „Es scheint mir feig und unehrenhaft; feig, nicht mich, sondern das Gesetz zu opfern, unehrenhaft, meinen Richtereid zu brechen!....Aber auch aus anderem Grunde bebe ich davor zurück: einen Frevel soll man nicht durch ein Unrecht sühnen wollen; ich fürchte das allgerechte Schicksal."

„Ich widerspreche nicht," sagte der Anwalt und erhob sich. „Ueber dies Nächste also sind wir einig. Warten wir das Urtheil ab, dann wollen wir berathen, was Dir zur Pflicht wird. Es ist lange Mitternacht vorbei, in sieben Stunden beginnt die Verhandlung; ich will zu schlafen versuchen, morgen brauche ich meine ganze Kraft. Thue es mir nach, Victor, vielleicht ist Dir der Schlaf barmherzig."

Sendlingen blieb allein. Nach einer Weile des Brütens griff er nach einer verborgenen Lade im Schreibtisch.

Da trat der alte Diener ein.

„Man wird jetzt zu Bette gehen," sagte er. „Man wird es aus Erbarmen mit sich selbst thun, und mit mir und Fräulein Brigitta!"

Ton und Blick waren so flehentlich, daß der Präsident nicht zu widerstehen vermochte. Er ließ sich auskleiden, löschte die Lampe und schloß die Augen. Aber kein Schlaf wollte sich auf die brennenden Lider senken.

Als der Morgen graute, litt es ihn nicht länger, ruhig zu liegen, während die Unrast seine Seele zermarterte; er erhob sich, kleidete sich an und verließ Zimmer und Haus.

Er blickte zur Thurmuhr empor, sie wies die siebente Stunde. „Noch eine Stunde!" murmelte er und ging dem Gerichtshause zu. Es war ein gewaltiger, freistehender Bau, ein langgezogenes Rechteck; in dem vorderen Trakt befanden sich die Wohnräume des Präsidenten und die Bureaux, in dem hinteren die Gefängnisse des Strafgerichts.

Er zögerte....„Ich muß," knirschte er dann, und die Faust ballte sich, daß die Nägel schmerzhaft in's Fleisch drangen, „ich muß, wenn auch nur für eine Minute...."

Er zog die Klingel, ein Aufseher öffnete und riß, als er den Präsidenten erkannte, ehrerbietig die Mütze vom Haupte.

„Holen Sie den Kerkermeister," murmelte Sendlingen so undeutlich, daß ihn der Mann kaum verstand; dann stürzte derselbe ab, der Kerkermeister erschien.

Er war sichtlich höchst erstaunt. „Herr Präsident wünschen Inspektion zu halten?" fragte er.

„Nein, nur einzelne Zellen...."

„Welche befehlen der Herr Präsident?"

Aber der Unglückliche fühlte, daß ihn die Kraft verließ. „Später," murmelte er und tastete nach der Thürklinke, um sich zu halten. „Ein ander Mal...."

Der Kerkermeister eilte auf ihn zu.

„Herr Präsident sind wieder unwohl — ganz wie gestern — wir sind Alle so besorgt. Darf ich Sie in Ihre Wohnung begleiten?.... Bitte, der nächste Weg geht durch die Höfe."

Er öffnete die Thüre dahin; sie traten in den Hofraum des Gefängnisses, eine Mauer trennte ihn von jenem des Vorderhauses; ein unscheinbares Thürchen in dieser hohen, kahlen, triefenden Mauer vermittelte die Verbindung. Es schien selten geöffnet zu werden; der Kerkermeister mußte lange in seinem Schlüsselbund suchen, auch kreischten Schloß und Angeln, als es sich endlich aufthat.

„Ich danke Ihnen," sagte Sendlingen. „Ich habe diese Verbindung nie beachtet."

„Ihr Herr Vorgänger ließ sie herstellen," erwiderte der Kerkermeister, „damit er die Gefängnisse inspiziren könne, ohne daß die Wache am Thor vorher sein Erscheinen melden könnte. Sein Schlüssel wird wohl jetzt in Ihrem Besitze sein."

„Wahrscheinlich," sagte Sendlingen und ging in seine Wohnung.

Franz setzte ihm das Frühstück vor. „Das kann schön enden," murrte er. „Man läuft als Todtkranker bei Nacht und Nebel auf den Straßen herum!.... Der Herr Doktor wunderte sich auch über diese neueste Mode."

„Er war heute schon hier?"

„Vor einigen Minuten. Kommt aber um acht Uhr wieder.... Aber jetzt wird man den Thee trinken." Er wich nicht, bis Sendlingen die Tasse geleert.

Mit wachsender Unruhe blickte dieser nach der Uhr.

„Neues kann er nicht bringen," dachte er. „Er wird blos meine Absicht ahnen und mich zurückzuhalten suchen. Es soll ihm nicht gelingen."

Aber es gelang dem Freunde doch. Als derselbe eintrat, hatte sich der Präsident eben Hut und Stock reichen lassen.

„Du willst zur Verhandlung," begann der treue Mann fast rauh. „Das wirst Du nicht, Victor, ich flehe Dich an, ich verbiete es Dir. Was sollen die Richter davon denken, wenn Du zu unwohl bist, die Verhandlung zu leiten, und wohl genug, ihr zwecklos beizuwohnen? Aber die Hauptsache ist: Du darfst nicht gegen Dich selbst wüthen, das wäre unmännlich. Schwäche Deine Kraft nicht, Du wirst sie brauchen können!"

Er entwand ihm den Hut und zwang ihn in den Lehnstuhl nieder.

„Mich tödtet hier die Unruhe," murmelte Sendlingen.

„Drinnen wäre es nicht besser, nur schlimmer. Ich komme dann sofort zu Dir; ich denke, ich fürchte, es wird nicht lange dauern. Mache Dir keine Hoffnungen, Victor. Vor Geschworenen brächte ich sie frei, vor anderen Richtern, zu anderer Zeit wäre kurze Kerkerhaft zu erzielen.... heute —"

„Der Tod!" Wie ein Schrei rang sich das Wort aus der gepreßten Kehle.

„Aber sie darf, sie wird nicht sterben!" fuhr Berger fort. „Ich werde mich dagegen setzen, so lange ein Athem in mir ist, hätte es auch dann gethan, wenn sie nicht Deine Tochter wäre. Gott mit Dir, Viktor!"

Der Anwalt nahm sein Aktenbündel und ging den Korridor entlang, eine Treppe empor, bis er vor dem Verhandlungssaale stand.

Er trat an sein Pult hinter der Angeklagten; sie merkte es nicht, bis er leise an ihre eiskalte Hand rührte.

„Muth, mein armes Kind," flüsterte er.

Sie zuckte erschreckt empor.

Werner eröffnete die Verhandlung, der Schriftführer verlas die Anklageschrift.

Nach seiner Auffassung war die Gräfin Riesner-Graskowitz eine der edelsten, die Angeklagte eine der verruchtesten Frauen, die je gelebt. Sie, die Verwaiste, die Hilflose, nur durch beispiellosen Edelmuth zu einer Stellung berufen, welche sie ihren Jahren und Kenntnissen nach nicht auszufüllen vermochte, hatte die ihr erwiesene Gnade dadurch vergolten, daß sie den jungen, unerfahrenen Grafen Heinrich durch ihre Verführungskünste umstrickt, zur Ehe zu bestimmen gesucht. Nachdem er sich diesen unwürdigen Banden entzogen, und Victorine Lippert ihren Zustand erkannt, hatte sie sich nicht etwa reuig ihrer edlen Beschützerin anvertraut, sondern alle Mittel abgefeimter Verstellungskunst erschöpft, um unentdeckt zu bleiben. Dann endlich von der gerechten Strafe, der Ausweisung aus dem Schlosse, ereilt, hatte sie kaltblütig ihr Kind getödtet, der Folgen ihres Fehltritts ledig zu werden. Was die Angeklagte, meinte der Staatsanwalt, von ihrer angeblichen Bewußtlosigkeit erzähle, sei offenbar ein Märchen und das Verbrechen ein vorbedachtes, wie schon aus ihrem Verhalten vor der Ausweisung erhelle. Ihr Charakter spreche nicht dagegen, sie sei sichtlich früh verderbt, die Tochter einer leichtfertigen Frauensperson....

„Lüge! Schändliche Lüge!"

Wie ein Aufschrei aus tiefster Brust, jählings, schrill und erschütternd klangen die Worte durch den Saal.

Die Angeklagte hatte sie gerufen.

(Fortsetzung folgt.)

Ich habe gelitten

an jeder denkbaren Krankheit. Unser Apotheker Anderson empfahl mir Hopfen Bitters. Ich gebrauchte zwei Flaschen. Ich bin vollständig kurirt. J. D. Walker, Buckner, Mo.

Ich schreibe dies als ein Zeichen der Würdigung Ihres Hopfen * * * Bitters. Ich hatte entzündlichen Rheumatismus seit sieben Jahren und nichts that mir Gut! Bis ich Ihr Hopfenbitters versuchte Ich hoffe Sie haben Erfolg Mit dieser Medizin. Wer mehr davon wissen will schreibe mir. Adresse E. M. Williams, 1103 16. Str., Washington, C.

— Ich betrachte Ihre Medizin als die beste gegen Unverdaulichkeit und Nierenleiden und Nervenschwäche. Ihr Bitters hilft mehr als jede andere Medizin. Ich war ganz Abgemagert. Und könnte kaum gehen. Nun gewinne ich Kraft und Fleisch! Das that Ihr Hopfen Bitters! J. Wickliffe Jackson, — Wilmington, Del.

Keines ächt, ohne einen Bündel grünen Hopfens auf der Etiquette. Vermeide alle schlechten, giftigen Stoffe die mit „Hopfen" bezeichnet sind.

Jefferson-Haus,
No. 61 und 63 Ost South Straße.

Deutsches Gast-Haus!
Aechte deutsche Kost!
Einzelne Mahlzeiten oder im Abonnement. Möblirte Zimmer nebst Kost.
John Henry Grünert, Eigenthümer.

Mozart-Halle!
No. 37 & 39 Süd Delaware Straße.
Das größte, schönste und älteste Lokal in der Stadt
Getränke aller Art, sowie kalte Speisen. — Vorzügliche Bedienung.
Die prachtvoll eingerichtete Halle steht Vereinen, Logen und Privaten zur Abhaltung von Bällen, Concerten und Versammlungen unter liberalen Bedingungen zur Verfügung.
Jacob Bos, Geschäftsführer.

Das beste Mittel gegen
Rheumatismus,
Reißen im Gesicht, Gliederreißen, Frostbeulen, Gicht, Hexenschuß, Kreuzweh und Brustleiden.
Rückenschmerzen,
Verstauchungen, Steifen Hals, Quetschungen, Brühungen, Frische Wunden u. Schnittwunden.
Zahnschmerzen,
Geschwollene Brüste, Kopfweh, Brandwunden, Aufgesprungene Hände, Gelenkschmerzen, Ohrenweh, und alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel benöthigen.
Farmer und Viehzüchter
finden in dem St. Jakobs Oel ein unübertreffliches Heilmittel gegen die Gebrechen des Viehstandes.
Eine Flasche St. Jakobs Oel kostet 50 Cents (fünf Flaschen für $2.00). Ist in jeder Apotheke zu haben. Für $5.00 werden zwölf Flaschen frei nach allen Theilen der Ver. Staaten versandt. Man adressire:
The Charles A. Vogeler Co., Baltimore, Maryland.

Billig!
Wegen unseres Umzugs nach unserem neuen Geschäftsplatze No. 30 und 32 Nord Illinois Straße offeriren wir unsere Hängelampen Chandeliers und Lampentheile zu bedeutend reduzirten Preisen. Diese niedrigen Preise werden bis zum 1. Mai dauern. Gasolin- und Oelöfen gereinigt und reparirt.
F. P. Smith and Co.,
37 Süd Meridian Str. und 35 Nord Illinois Straße.
Telephon 707.

The Mirror
is no flatterer. Would you make it tell a sweeter tale? Magnolia Balm is the charmer that almost cheats the looking-glass.

Reduktion im Gaspreis.
Für Gas-Consumenten und Andere.
Sie werden auf die bedeutende Reduktion des Gaspreises vom 1. März an aufmerksam gemacht. Der Preis beträgt jetzt $1.80 für 1000 Kubikfuß. Der Preis ist niedrig genug, sowohl für Beleuchtung wie zum Kochen. Die Bequemlichkeit eines Gasofens im Sommer kann bloß von Denjenigen gewürdigt werden, welche Erfahrung darin haben. Wir haben in den letzten 4 Jahren eine große Anzahl von Gasöfe verkauft.
Gasolin-Oefen werden mit geringen Kosten in Gasöfen verwandelt. Oefen und Gasmaschinen zum Verkauf bei der
Indianapolis
Gas-Light & Coke Co.
47 Süd Pennsylvania Straße.
S. D. Pray, Sekretär.

A. SEINECKE, jr.,
Europäisches
Inkasso-Geschäft!
Cincinnati.
Vollmachten
nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz gefertigt.
Consularische
Beglaubigungen besorgt.
Erbschaften
u. s. w. prompt und sicher einkassirt.
Wechsel und Postanzahlungen
Man wende sich in Indianapolis an:
Philip Rappaport,
No. 120 Ost Maryland Straße.

MONON ROUTE
LOUISVILLE, NEW ALBANY & CHICAGO RY.
Die kürzeste und direkteste Linie von
INDIANAPOLIS
— nach —
Frankfort, Delphi, Monticello, Michigan City, Chicago,
und allen Orten im nördlichen Indiana, Michigan, nördlichen Illinois, Wisconsin, Iowa, Minnesota, Nebraska, Kansas, New Mexico, Dakota, Nevada, Colorado, Californien und Oregon.
2 direkte Züge täglich 2
von Indianapolis nach Chicago; ebenso nach Michigan City. Elegante Pullmann Schlafwaggons auf den Nachtzügen. Gepäckmarken bis an's Reisezielertheilt.
Keine Bahn hat größere Bequemlichkeiten oder billigere Raten als wir. Geleise und Equipirung nicht zu übertreffen. Stahl-Geleise, Miller Platform und Stoßbüffel, Luftbremsen und alle modernen Einrichtungen, unübertreffliche Vortheile für Emigranten, Land und Touristen-Billete nach irgend einem Orte, der von anderen Bahnen berührt wird.
Wenn man nördlich, südlich, östlich oder westlich zu reisen wünscht, kaufe man nicht das nöthige Billet, bis man unsere Preise u. s. w. gesehen.
Wegen Näherem wende man sich an
Robert Emmett,
Distrikt Passagier-Agent,
No. 26 Süd Illinois Straße, Indianapolis, Ind.
John B. Carson, General-Verwalter, Chicago, Ills.
W. C. Baldwin, General Passagier-Agent, Chicago, Ills.

Der beste geröstete
Golden Rio Kaffee!
— zu —
22 Cts. per Pfund
— bei —
Emil Mueller,
200 Ost Washington Str.,
Ecke New Jersey Straße.
Telephon 987.

J. Klee. H. Coleman.
KLEE & COLEMAN,
— Fabrikanten von —
Mineral-Wasser,
Sparkling Champaign Cider u. Little Daisy.
Ebenso alleinige Agenten von Belfast Ginger und Selzer-Wasser.
Fontainen werden jederzeit auf Bestellung geliefert. Fontainen werden auch vermiethet.
226, 228 & 230 Süd Delaware Str.
Indianapolis, Ind.
M. R. Styer, Manager.

Dr. O. G. Pfaff,
Arzt, Wundarzt
und
Geburtshelfer.
— Nachfolger des —
**Dr.